



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

**Guevara, Antonio de**

**Coellen, M.DC.XXXIV.**

Das nur die Jungfraw vnd jhre Freundtschafft seyen zu fuß gestanden nahe beym Creutz/ aber die andere allesambt weit daruon.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

Was gestallt die Jungfraw vnd ihre Freundschaftte  
seynd zu Fuß gestanden nahe bey dem Creuz / aber die andere alle  
sambt seyen weit daruon gewesen vnd gefessen.

## VII. Cap.

**S** Tabat autem iuxta crucem Iesu, mater eius & Soror matris eius  
Maria Cleophae, & Maria Magdalene, spricht der Heilig Jo-  
hannes am 19. cap. als wolte er sagen: Auff dem Berg Caluaria / am  
Karffentag / zu der neunnden stunde / vnd nahe bey dem Creuz Jesu stun-  
den seine Mutter vnd seiner Mutter Schwester Maria Cleophae  
vnd Maria Magdalene. Mit wenig worten begreiffet allhie der E-  
uangelist vil vnd grosse Geheimnussen / vnd deswegen ist ein notdurfft  
anzuruffen die Gnad des Sohns / damit ich sie möge auflegen / vnd  
zubegere den Segen der Mutter / damit wir sie verstehen. Das nun  
die Mutter Gottes vnd ihre ganze Freundschaftte ist gestanden zu  
Fuß / vnd nicht gefessen / begreiffet solches ein hohe Geheimnuß. Dann  
die Heilige Schrift machet einen grossen vnterschied zwischen dem  
sehen vnd dem sitzen. Die schöne Rachel Jacobs Weib / war nicht  
zu friden das sie ihrem Vatter Laban gestolen hatte etliche Abgötter /  
sonder sie verbarg sie auch vnter die Straw der Camelen / vnd sakte  
sich drauff. Weil die Wittib Thamar mehrers nit thate / als das sie  
sich setzte auff dem Weg / wie ein eyteles Weib / ward sie von ih-  
rem eignen Schweher schwanger. Vom vnglückseligen König Saul  
lesen wir / das / als offte der böß Feindt ihne wolte ergreiffen / er in sei-  
nem Hause sey fein rübig gefessen. Die gefressige Israeliter thaten  
nichts als scuffsen vnd weinen in der Wüsten / damit sie sich wider-  
rumb möchten nidersetzen bey den Egyptischen Fleischhäfen. Die  
Phariseer vnd Schrifftweissen straffet der Herr Christus / vmb das  
sie sassen auff dem Stul Moysis zu predigen sein Ehr / vnd nicht zu  
folgen seiner Lehr. Hiemit habt ihr fünff Exempel deren / welche  
seynd gefessen / an seho wollen wir andere fünff einführen deren / welche  
seynd gestanden / darauß wird leichtlich sein zuberechnen / wer vnter  
ihnen von Gott ist worden verworffen / oder angenommen. Den  
Caathitern befahl der Herr / das sie solten die Tapikerey des Tempels  
be-

Wil vnd  
hohe Ge-  
heimnuß.

Was das  
sagen vnd  
sehen in  
d. schrifft  
bedeut.

bewahren/ vnd den Heiligen Fürhang fallen vnd wider aufflösen/  
vnd das solches beschehen solte stehend vnd keins wegs sitzend. Als  
Gott die sibenzig alten / welche neben dem Moysi das Volck regir-  
ten/ anfallen wolte mit der gnaden des Heyligen Geistes / stunden sie  
bey der Thür des Tabernackels zu fuß / vnd nicht sitzend. Als der  
Hauptman Josua erwöhlt war zu einem Fürer des Volcks Isra-  
els/ befahl der Herr/ daß er vor dem Priester Eleazar stehen mußte zu  
fuß/ damit er ihne segnete vnd die Handt auff ihn legte. Als der Prie-  
ster Esdras dem Volck für laß auß dem *Deuteronomio*, laß er stehend/  
vnd das Volck hörte ihne auch stehend. Hier auß ist abzunehmen/  
was gestalte die Heilige Schrift nicht vergebens sagt/ daß die Jung-  
fraw seye gestanden bey dem Creuz. Bernardus spricht: Mit subtilen  
worten zeigt vns der Euangelist die grosse Angst / darinn sich die  
Jungfraw befandt bey dem Creuz / dann es wardt ihr Gebenedeyter  
Sohn dermassen bewahrt von der gerechtigkeit/ vnd dermassen umb-  
geben mit Schergen vnd Henckern/ daß die Mutter ihne kaum konte  
sehen / vil weniger sich nider setzen. O wie ein trauriger Tag / O  
wie ein vnglückselige Sumbt war es / in dem die betrübt Mutter  
mit den Füßen herzu nahete / als sie sich mit den Armen bemühet/  
als sie ihne mit der Zungen segnete / als sie ihne mit den Augen an-  
sah / vnd als sie ihne mit dem Herzen beklagte? Wann das  
Hertz auffwerk stehet/ so setzet sich der Körper vngern nider/ zumaln/  
weil es in einem soleher engen vnd strengen Paß / vil mehr zeit war  
zu weinen/ weder zu sitzen. Wie hette sich die jenige können nider setzen  
auff der Erden/ deren Hertz am Holz wardt gecreuzigt? Wie hette  
sich die Jungfraw können auff der Erden nider setzen zum ruhen/  
dann/ wo fern sie gehabt hette hundert Augen/ hundert Füß/ hundert  
Ohren/ hundert Handt/ vnd hundert Herzen/ so würde sie dieselbi-  
ge alle verwendt haben in ihren Sohn zusuchen / ihne anzuschawen/  
ihne anzuhören/ ihne zu lieben/ vnd ihm zu dienen? O der dich gesehen  
hette in diser kleglichen stundt/ als du bey dem Creuz stundest vnd nicht  
fassest/ als du nahe darbey warest vnd nit weit daruon / als du ihne  
ansahest mit den weinenden Augen / als du ihm kusstest die Füß mit  
deinem Mundt/ vnd als du auffingest die herabfallende blutstropffen  
auff deinem Haupte.

Die Schrift ist nicht zufrieden/ das sie sagt/ *quod stabat iuxta cru-*

Ec iij

cem.

cem, sonder sie spricht auch / *iuxta crucem Iesu*, dardurch zu unterscheiden  
 den das Creuz Christi vom Creuz der Schechern / dann wenig wäre  
 dran gelegen gewesen / ob sie bey denselben weren geessen oder gestan-  
 den: Aber wer soll hinzu nahen zum Creuz Christi als eben der jenig  
 welcher auch gecreuzigt wird? Vnd ob wir schon nicht zum Creuz  
 hinzu nahen / so müssen wir doch leben wie man am Creuz lebet: an  
 welchem man nichts anders kan als die schmach gedulden / die Leide-  
 rungen anhören / bewilligen angenagelt zu werden / sich lassen creu-  
 zigen vnd spießen / vnd nicht widerstreben dem Tode. Wer  
 seynd die jenigen / welche sich nider setzen bey den Creuzen der Mör-  
 dern / anderst als eben andere Mörder? Beym Creuz der Mörder  
 setzen sich die vngedultigen zum zanken / die geizigen zum fin anstie-  
 ren / die fresser zum schlampampen / die vnkeuschen zum huren / die boh-  
 rafftigen zum schwelgen vnd liegen / vnd die faulen zum schlaffen. Ein  
 Creuz war verhanden / bey welchem stund die arme Freundschaft  
 Christi / aber zwey Creuz waren verhanden bey welchem stunden die  
 Vnterthanen vnd das Hoffgesindt des Teuffels / daraus abzunem-  
 men / das die jenigen vil mehr Creuz Nähe vnd Arbeit außsehen /  
 welche in die Höll fahren / weder welche den Himmel erreichen. Au-  
 gustinus spricht: Begerstu zu wissen / wie wenig Menschen selig wer-  
 den / vnd die grosse meng deren / die verdambt werden / so betrachte  
 was gestalt beym Creuz Christi nur wenig Personen stunden / aber  
 das bey dem Creuz der Schechern stunden mehr als tausent Seelen.  
 Also / das es numehr zu deiner wahl stehet / ob du wollest gehen zu fuß  
 weitendt ins Paradyß / oder ob du wollest lachendt gehen in die  
 Höll. Anselmus spricht: Auff dem Berg *Caluarie* war ein grosse  
 meng Menschen verhanden / welche das Creuz des Erlösers von wel-  
 chem anschauten / aber gar wenig waren deren / welche nahe bey dem  
 Creuz stunden. Die vrsach dessen ist / allweil bey dem Creuz Christi  
 niemande verstatet wirt zu sündigen / aber das bey dem Creuz der Sche-  
 chern jedermenglichen wirt erlaubt zu stelen vnd zu sündigen. O  
 mein Seel / O mein Herz / warumb wirstu in diesem Pash nicht müß /  
 vnd warumb stirbstu nicht / weil du siehest die Blutstropffen / welche  
 herab fallen auff die Mutter / vnd die Scuffter der Mutter / welche  
 hinauff steigen zum Sohn? Siehestu nicht / O mein Seel / siehestu  
 nicht / was massen die Mutter badet im Blut / welches vom Sohn  
 herab

Warüb  
 wenig  
 bey dem  
 Creuz  
 Christi  
 aber vil  
 bey dem  
 Creuzern  
 der Sche-  
 cher sich  
 finden  
 lassen.

herab fleußt/ vnd was gestalte die Erd beucht ist mit den zähern/welche von ihr fallen? *Bernardus* spricht: Wo ist in der Welt ein so grosse sünd/welche nicht vom Blut des Sohns würde verziehen/ vnd mit den Zähern der Mutter gewachsen? *Bonauentura* spricht: Schau/ O mein Seel/ schaw vnd betrachte / was gestallt oben am Creuz hengt der Sohn/ vnd das vntern bey dem Creuz stehet die Mutter: Sie stehet zu fuß vnd er stehet in der höhe / der ein schweigt/ vnd der ander redet/ nichts/ vnd was mehr ist/ mit den Augen schauen sie einander an/ vnd mit dem Herzen verstehen sie einander. O ihr meine Finger/ vnd O du mein Feder/ ich bitte euch/ höret ein wenig auff zu schreiben/ damit mein Seel ein wenig möge beherzigen/ was gestallt / nemblich die Mutter sahe ihren Sohn vergiessen die tropffen des Bluts / vnd daß der Sohn sahe die Mutter weinen die Zähern des Herzens. Was vermeinstu/ was die jenigen gehabt haben für ein Herz/ welche hatten solche Augen: Wer kans beschreiben ohne seuffken / vnd wer kans lesen ohne heulen/ was massen das Herz der Mutter war erfält mit schmerzen wegen dessen was sie sahe / vnd was massen das Herz des Sohns war angefält mit der Lieb / wegen dessen was er litte? O wie ein grausamer Krieg passirte zwischen der Lieb des Sohns / vnd dem schmerzen der Mutter/ dann der schmerzen empfandt dz sterben/ aber die Lieb begerte zu sterben: Der schmerzen beklagte sich / vnd die Lieb sterckte sie / aber doch ist leßlich die Lieb des Sohns stercker gewest die Mutter zuerhalten/ weder ir schmerzen sie zu fällen. *Vbertinus* spricht: Siehe vnd merckts/ daß der jenig/ welcher am Creuz ist/ vnd daß die jenigen/welche bey dem Creuz seynd/ alles ambe stehen vnd nie sitzen / vns zur anzeig/ daß der Herz die hohe Geheimnussen vnd den lieblichen geschmacken des Creuzes/ nit mittheile denen/ welche sitzen oder sich anlehnen in einem Säßel/ sonder denen/ welche stehen vnd wachen.

Die Lieb  
des sohns  
vnd der  
Schmerz  
gen der  
Mutter:  
Kempffen  
miteman-  
der.

*Non coques hedum in lacte matris*, spricht der Herr *Deuteronomi* am 24. cap. Als wolte er sagen: Niemandt soll sich vntersehen daß Fleisch eines Böcklein zu kochen in der Milch seiner Mutter/ sonder man soll die Milch der Geissen besonderbars essen/ vnd daß Fleisch des Böckleins soll man auch besonderbars essen. *Origenes* spricht: Daß das Gesetz verbeut / das Böcklein nicht zu kochen in der Milch der Geissen / vnd daß das Gesetz nicht verbeut / das Böcklein zu kochen im Blut der Geissen / wirt vns dardurch zuersehen geben/ daß

Was be-  
deut die  
Geiß und  
das Böck-  
lein.

Ein  
Spruch des  
H. Bern-  
hard.

Das Blut  
bezahle  
mit Milch  
und die  
Milch  
bezahle  
mit Blut.

daß die Mutter die Heylige Kirch solte gekocht vnd selig werden im Blut Christi/ vnd nicht Christus im Blut der Kirchen. Auff dem Berg Caluarie seynd die Geiß vnd das Böcklein einander begegnet/ nemblich die Mutter vnd der Sohn / vnd auff diesem leidigen Ort/ hat man wider alle Gesetz vnd vernunft/ den Sohn Gottes gekocht in der Milch der Mutter/ vnd die Mutter im Blut des Sohns. Ist nit das Blut geflossen auß den Adern des Sohns/ vnd ist nicht die Milch geronnen auß den Augen der Mutter? O nie erhörte Gütigkeit / O niemals geschehener Fall / wer hat jemaln dergleichen gesehen oder gehört/ das ein Mutter habe so sehr geweint / das sie in den Zähern baden könnte den Sohn / vnd das so vil Bluts sey geflossen auß dem Sohn/ das inselben gekocht werden könnte die Mutter? O wie handgreiflich scheint/ das sie einander halten / wie Mutter vnd Sohn/ vnd das sie einander lieben wie Braut vnd Brutigam/ dann sie gibt ihm die Zähern tropffentweiß/ er aber gibt ihr sein Blut hauffen weiß. Bernardus spricht: O Fürstin der Engeln/ O Mutter meiner Engste/ wo hat jemaln mein Sohn gehabt ein solche Mutter / vnd wo hat jemaln ein Mutter gehabt einen solchen Sohn/ seytemal du ihne/ als ein Jungfraw hast empfangen/ mit freuden geboren / mit der Milch erzogen/ im Schweiß gefolgt / vnd mit Zähern begraben? Was hat sie mehr thun können von seinentwegen/ als das sie ihm folgte mit vndellichen Schmerzen/ vnd ihne beweinte mit bitteren Zähern? Was hette er mehrers thun können von ihrentwegen/ als daß er sie erwöhlte für ein Mutter / vnd daß er sie erlöste mit seinem Blut? Anselmus spricht: Als lang die Welt stehet / ist niemaln ein Milch so wol worden bezahlt/ als eben die/ welche Christus gesäugt hat von seiner Mutter/ Dann ob sie ihm schon die Milch hat geben auß ihren köstlichen Brüsten/ so hat doch er ihr geben das Blut auß seinen Heyligen Gliedern. Wer hat jemaln gesehen oder gehört / daß die Milch solle bezahlt werden mit Blut/ vnd das Blut mit der Milch? Wer wolte sehen vnd einen werth sehen dem Blut/ welches fließet vom Sohn/ vnd den Zähern / welche herab rinnen von der Mutter? Weil das Gesetz spricht: *Non coques haecum in lacte matris*, waren nicht andere Zähern vorhanden/ als eben deiner Mutter / in denen du kömtest werden gekocht/ vnd war kein anders Blut vorhanden als eben das deine/ darin die Mutter könnte baden? O gütiger H. Er. Jesu / O Erlöser meiner

See

Seelen/ vermeinstu nicht/ daß es dir weniger schädlich / vñnd deiner Mutter weniger schmerzlich gewesen wäre/ das man dich gekocht hette in der Milch ihrer Brüste/ weder in den Zähern ihrer Augen? Was kanstu mehrers von ihm begehren/ vñnd was hat sie dir mehrers zu geben / seytemal sie dir geben hat die Milch als du geboren wardest/ Schmerzen als du lebest/ vñnd Zäher als du starbest? Ein geringerer Schad wäre es gewesen für sie/ vñnd ein geringere Nähe wäre es gewest für dich/ wann sie dir geben hette die Milch / weder die Zäher/ dann die Milch fließt auß den Adern / aber die Zäher / kommen auß dem Herzen. Vñnd wer weinet/ der nicht von Herzen weinet? *Seneca* spricht: Reden vñnd schaffen kan einer verrichten mit guter ruhe / aber das weinen vñnd seuffsen kan nur verricht werden von einem betrübten Herzen/ Dann man findet keine getreueren zeugen der Engsten die wir aufstehen/ als eben die Zäher die wir weinen mit den Augen.

Das hertz ist ein vrsprung der zäher.

Warumb Christus habe gewölt / das ihne sein Mutter solte sehen sterben/ da doch sie ihm nicht helfen konte vns zu erlösen.

## VIII. Cap.

**Q**VI inuenerit auiculam cubantem cum pullis suis, tollat filios & dimittat matrem, spricht der HERR zu den Hebreischen Jägern / *Deuteron. am 22. cap.* als wolte er sagen: Wann dir auff dem Weg vñter Augen stoßt ein Vogelneß auff einem Baum / oder auff der Erden/ mit jungen oder mit Eyern / vñnd daß die Mutter vber die Jungen oder auff den Eyern sitzt / so soltu nit die Mutter mit den Jungen nehmen / sonder solt die Mutter fliegen lassen vñnd die Jungen nehmen. Was bedeut die Vogelneß suchen/ anderst / als Figur- sich fleißig ansehen in den Göttlichen Büchern? *Origenes* spricht: Was ist das Nest anderst als der Buchstab / vñnd was seynd die Jungen anderst als die Sinnen / vñnd wer ist der Jäger anderst als der Christ/ welcher sich in Heyliger Schrift bemühet? Daß derwegen der HERR befehlt die Mutter fliegen zulassen/ vñnd die Jungen zunehmen/ hat er vns dardurch lauter vñnd klar wöllen anzeigen/ daß wir im Nest der Heyligen Schrift sollen fahren lassen den Buchstaben/ vñnd

Montis Caluarix 3. Pars.

¶

anse